

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Joh. George Neumanns ... Erörterung der Frage Vom Termino Salutis Peremptorio, Oder Der von Gott bestim[m]ten Ganden-Zeit

**Neumann, Johann Georg
Green, Georg Sigismund
Avenarius, Johann**

Wittenberg, 1700

§. XII

urn:nbn:de:bsz:31-105519

wiederfahren/ warum solte es nicht auch bey andern möglich seyn? Die Gedancken verklagen und entschuldigen sich untereinander/ und machen/ daß der Mensch am Tage des Gerichts sich nicht entschuldigen könne. Rom. II, 6. Woraus wir denn abnehmen/ daß auch denen Heyden durch die Laugmühtigkeit Gottes die Gnaden-Thüre bis an ihr Ende offenstehe.

§. XII.

Der VI. Satz. Ist dannenhero gewiß/ daß Gott denen beharrlich und gänzlich verstockten Sündern / solche Gnade anbiethet/ und verleihe/ die da kräftig und zulänglich sey/ sie zu bekehren/ und auch in der letzten Todes-Stunde aus dem ewigen Verderben zu erretten.

Die Frage ergethet/ beyder Seiten/ von den gänzlich verhärteten Sündern/ welchen in der Kirchen Gottes der Göttliche Wille geoffenbahret ist: Denn die übrigen/ welche wegen Erstickung des natürlichen Lichts/ verhärtet sind/ werden eigentlich unter diesen Nahmen nicht begriffen/ wie bey dem sel. König Theol. S. 178. zuerschen ist. Daß aber jene bis an den Tod die Gnade Gottes noch begleite/ erweisen wir daher/ daß (1) der Baum/ so da sol umgehauen werden/ noch in dem Weinberge stehet/ und dahero der Gedult und Wartung des Gärtners annoch genießet/ Luc. XIII, 8. Zwar Gegentheil wendet ein/ Diar. S. 45. Es genösse zwar ein Verstockter der kräftigen Heils-Mittel der Kirchen/ bis an sein Ende/ allein er verhindere deren Wirkung durch eine halbs-tarrige Widerspenstigkeit: Allein wir antworten: Daß er auf solche Art bekräftige/ was er zweiffelhafft zu machen beflissen. Denn die Frage ist eben von der heilsamen Gnade Gottes/

ob siedem Verstockten/ biß an sein Lebens-Ende begleite? Ist
 also bey den Apologeten nichts gewöhnlichers/ als die Streit-
 Frage zuverändern und zuverdrehen. Der Vorgänger D.
 Spener hingegen saget recht: Auf Seiten Gottes stehet
 solcher Bund noch in einen gnädigen Willen/ allerdings
 feste/ der Menschen NB. noch allemahl wiederum dar-
 zu zulassen. Gl. Tr. p. 238. Was dürfen wir weitere Be-
 känntniß? (2) So träget ja Gott mit grosser Gedult die
 Gefässe des Zorns/ auch dieselben/ die auf eigenes Verschul-
 den/ zugerichtet sind zur Verdammniß/ Rom. IX, 22.
 daher folget/ daß der Gnaden-Wille Gottes die gänzlich
 verhärteten Sünder biß an ihr Ende begleite. Ferner (3) so
 ist die Langmüthigkeit Gottes nicht müßig/ sondern lei-
 tet die Sünder zur Busse/ Rom. II, 4. sie züchtiget uns/
 Tit. II, 4. sie erleuchtet auch die Blinden/ 2. Cor. IV, 4. sie
 stehet vor der Thür und klopfet an/ Ap. III, 20. So muß
 sie ja ernstlich/ kräftig und zulänglich seyn/ einen verstockten
 Sünder auch in dem Tode zubekehren. (4) Weil Gott
 nach der Parabel, die Mörder annoch rufft/ welche er alsbald
 nach verschmäheteter Berufung umgebracht: Ja den Men-
 schen annoch einlädt/ den er wegen Mangel des Hochzeitlichen
 Kleides/ zum ewigen Feuer verdammet. Matth. XXII, 4. seq.
 Und noch hinzu thut: Daß ihnen alles (und also auch die
 Gnade zur Bekehrung) bereit sey; ihnen/ vor ihren gänz-
 lichen Untergang/ dies geistliche Mahl annoch darbietet; so
 muß ja sein Wille sie zuerquickten allerdings ernstlich seyn. (5)
 Wil ja die Schrift von dem Unterschied unter den gänzlich
 Verhärteten und nicht gänzlich Verhärteten in Darbieh-
 tung der Gnade/ nichts wissen. Denn Gott ladet ein/
 alle die er findet. l. c. Also trifft es Herr D. Spener alhier gar
 recht: Die Schrift macht keinen Unterschied unter den
 Sündern. 2. Petr. III, 9. Gott wil daß sich jederman
 zur Busse bekehre/ dahin auch die Spötter v. 3. 7. ge-
 hören.

hören. Und ob wohl dieser Zustand desto gefährlicher ist/ so ist ihm doch die Thür der Buße nicht zugeschlossen. Gl. Tr. Pr. p. 241. (6) Gesezt auch/ daß einige Verstockte solten aus der Kirchen entweichen/ so ist bekannt/ daß auch denen/ die von der Kirchen abtrünnig worden/ annoch das Gedächtnuß des Befehes und Evangelii verbleibet/ welches sie/ wie den verlohrnen Sohn ängstigen/ und zurück ziehen kan/ Luc. XV, 18. ja es kan sie in der Todes-Angst noch ruffen/ damit sie nicht fallen in das Exempel des Unglaubens. Hebr. IV, 11. Endlich (7) wendet Gegentheil ein: GOTT habe gleichwohl die gänglich Verstockten vorher gesehen/ und wegen vorgesehner beharrlichen Unbußfertigkeit den endlichen peremptorischen Schluß über sie ergehen lassen. Ep. p. 48. Worauff wir antworten: a) Daß er auch des Juda Untergang vorher gesehen/ dennoch ermahnet er ihn durch eine ernste Buß-Stimme/ und läßt ihn des Heil. Nachmahls theilhaftig werden/ damit er ihn von dem Verderben abhielte; hat ihm also keinesweges vor dem Tode die Gnaden-Thüre versperrt. b) Ja er ruffet diese desto eifriger/ welche er siehet/ daß sie verderben werden/ damit er am jüngsten Tage/ als ein gerechter Richter erfunden/ und nicht beschuldiget werden könne/ als ob er dem Sünder unzulängliche Mittel dargegeben hätte: Er suchet sie nach dem Exempel des Hirten/ der die neun und neunzig Schaaf in der Wüsten ließe/ und dem einzig verlohrenen nachgieng/ er zündet des verlohrenen Groschens halber noch wohl ein Licht an/ wie die schönen Parabeln seine wiederruffende Gnade bestetigen. Luc. XV, 4. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stul/ auff daß wir auch Barmherzigkeit empfaben/ und Gnade finden/ auff die Zeit/ wenn uns Hülffe noch seyn wird. Hebr. IV, 16.

GOTT allein die Ehre.

M 2

Indem